

... hören, was dahinter steckt!



Legale Ausbeutung

Ein Feature über Deutschlands unsichtbare Arbeitssklaven aus Osteuropa

VON CHARLY KOWALCZYK

Besetzung: Tilo Werner, Maike Jebens, Sandra Borgmann, Andreas Grötzingler, Christian Rudolf, Anna-Maria Kuricová und Luise Wolfram

Technische

Realisation: Eva Garthe und Kay Poppe

Regieassistentz:

Regie: Giuseppe Maio

Redaktion: Tobias Nagorny

Eine Produktion von Radio Bremen für das ARDradiofeature 2021.

Alle Sendungen im Überblick:

SWR	SWR2	24.09. 15.05 Uhr
BR	BR2	25.09. 13.05 Uhr, <i>Wdh.</i> 26.09. 21.05 Uhr
SR	SR 2 KulturRadio	25.09. 17.04 Uhr
	Antenne Saar	27.09. 21.00 Uhr
RB	Bremen Zwei	25.09. 18.05 Uhr, <i>Wdh.</i> 27.09. 21.00 Uhr
NDR	NDR spezial	26.09. 11.05 Uhr, <i>Wdh.</i> 26.09. 15.05 Uhr
WDR	WDR 5	26.09. 13.04 Uhr <i>Wdh.</i> 26.09. 20.04 Uhr
HR	HR2-Kultur	26.09. 18.04 Uhr



Musik

frei, läuft bis zum Titel weiter

Sprecherin

Hallo Charly,
ich musste in letzter Zeit häufig an Dich denken. Bei unserem letzten Treffen hab ich Dir von meinem neuen Job bei der Beratungsstelle erzählt. Da war ich noch euphorisch. Erinnerst Du Dich? Nun hab ich nach drei Jahren das Handtuch geworfen. Ich fühle mich von Schleusern bedroht. Du weißt ja, ich hab Polen, die in Deutschland arbeiten, beraten. Mir fällt die Geschichte von Franciszek ein. Eine Arbeitsvermittlerin aus Posen versprach ihm für einen Job monatlich 1500 € netto, dazu eine kleine Wohnung. Er sollte für eine Schausteller-Firma Fahrgeschäfte aufbauen. An seinem ersten Arbeitstag nahmen sie ihm seinen Pass ab und behielten ihn ein. Franciszek musste 12 bis 14 Stunden arbeiten. Täglich. Er bettelte um seinen Pass und verzichtete auf Geld, damit sie ihn zurückgaben. Nun lebt er auf der Straße. Das sind Schicksale, die mich in meinem Alltag begleiten. Sag mal, kann ich Dich zu selbstgemachten Piroggen einladen? Ich will Dir von meinen Erfahrungen mit den Arbeitsvermittlern erzählen.

Liebe Grüße

Basia

Erzähler

„Schön, dass Du gekommen bist!“, sagt mir meine Freundin Basia, als ich bei ihr vor der Tür stehe. Sie lebt mit ihrer Familie in einer Kleinstadt in Süddeutschland. Kaum bin ich da, kommt Basia gleich zur Sache. „Weißt Du, wie viele Polen in Deutschland obdachlos werden und sich schämen, wieder in ihre Heimat zurückzukehren?“ Basia ist verzweifelt. Sie musste machtlos zuschauen, wie skrupellose Netzwerke Leute ausbeuten und damit nicht selten deren Leben zerstören. Nun muss sie sich selbst vor

polnischen Arbeitsschleusern schützen. Ihr Name und ihre Stimme bleiben hier deshalb anonym. Unsere Gespräche habe ich für diese Sendung protokolliert. Basia hat mich auf die Idee gebracht, zu recherchieren, wie das System der Ausbeutung heute funktioniert.

Ansage Titel

Legale Ausbeutung

O-Ton

Matthias Brümmer

Heute rein, gesund rein, morgen kaputt raus.

Titel weiter

Ein Feature über Deutschlands unsichtbare Arbeitssklaven aus Osteuropa

**OV Frau
O-Ton**

Ela (polnisch)

Nur weil wir unser Land verlassen haben und hierhergekommen sind, bedeutet das nicht, dass man uns so erniedrigen kann.

Titel weiter

Von Charly Kowalczyk

Atmo

Marek Gwizda Kantine: vielstimmig, Lärm...

*Ich heiße Marek Gwizda. Ich komme aus Schlesien, aus Kattowitz. Wir sind in der Kantine von der Bremen Suppenengel. Wir bereiten vor Essen für unsere Menschen, die draußen wohnen oder die vielen armen Menschen und wir geben auch Klamotten aus und alles muss in der Kantine vorbereitet sein und ausgegeben werden. **Also vor acht Jahren haben wir sehr wenige Polen oder Russen gehabt. Jetzt bei unserer Stelle ist die Hälfte Osteuropäer. Also Polen, Russen, Slowaken, was auch immer... ganze Welt kommt zu uns.***

Erzähler

In der Kantine am Bremer Güterbahnhof wimmelt es von Menschen. Die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hier arbeiten ehrenamtlich. An fünf verschiedenen Orten geben sie Mittagessen an Bedürftige aus.

- Autor** *Wie viele Essen sind das denn?*
- Marek** *200-250 pro Tag... Übergang Atmo Essensverteilung*
- Atmo** *Schritte, Stimmen... Hallo. Hallo. Ein Nudelauflauf. Ja, das ist Kartoffel? Das sind Nudeln. .. bleibt darunter*
- Erzähler** Essensausgabe hinter dem Hauptbahnhof in Bremen. Menschen stehen Schlange. Manche warten hier schon stundenlang. Viele kommen aus Osteuropa.
- Atmo** *Proszem... Chleb? Hallo, vielstimmig, Schritte...
Ich fahr nach Deutschland, ich treffen alte Frau und arbeiten bei alter Frau, fünf Jahre. Krankenschwester, Hilfe, sauber machen, alles, alles. Und Frau ist tot. Und jetzt sind wir hier, alle suchen neue Arbeiten... darunter weiter*
- Erzähler** Der Traum ist aus. Keine Arbeit, keine Wohnung. Stattdessen leben sie nun auf der Straße. Sind abhängig vom kostenlosen Mittagstisch. Viele sind nach Deutschland gekommen, um ihre Familien in ihren Heimatländern zu ernähren. Dafür haben die Menschen bspw. aus Polen, Bulgarien oder Rumänien eine Menge in Kauf genommen: Fremdes Land. Schamlose Arbeitgeber. Behörden, die ihnen gegenüber oft nicht kooperativ gestimmt sind.
- Atmo** *Schritte, Stimmengewirr, bleibt darunter*
- Erzähler** Auf einem Mäuerchen sitzt ein etwa 50-jähriger Pole aus Lublin. Er hat zwei Jahre lang in einer Firma bei Bremen gearbeitet. Dann verlor er seinen Job.
- OV Mann**
O-Ton **Mann aus Lublin** (polnisch)
Wegen Corona durften nicht mehr so viele Menschen zusammenarbeiten. Nun arbeiteten nur noch Deutsche im Schichtbetrieb. So bin ich auf dem Abstellgleis gelandet, wie man

so sagt. Ich kann nicht noch ein paar Jahren so leben. Ich kann das einfach nicht. (auf Deutsch) Ich muss arbeiten. Muss arbeiten... bleibt darunter

Erzähler

Ein Bär von einem Mann. Während er spricht und dabei den Nudelsalat isst, fließen ihm Tränen über die Wangen. Seine gesamten Dokumente lägen noch in der Firma, erzählt er. Um sich eine Fahrkarte zu kaufen, fehle ihm das Geld. Niemand habe ihm erklärt, dass er als EU-Bürger Anspruch auf Arbeitslosengeld habe.

O-Ton

Mann aus Lublin (polnisch)
Zu Haus muss raus. Nichts bezahlen. Muss raus. Straße.

O-Ton

Hubertus Heil
Ich finde bitter für unsere Gesellschaft, dass einige erst in dieser Corona-Krise gelernt haben, was in der Fleischindustrie los ist.

Erzähler

Von der Essensausgabe an Obdachlose in den Bundestag nach Berlin. Zur Rede des Bundesministers für Arbeit und Soziales, Hubertus Heil, Mitte 2020.

Erzähler

Es geht um die Verabschiedung des Arbeitsschutzkontrollgesetzes für den sogenannten „Kernbereich der Fleischindustrie“. Durch Verbote von Werkverträgen und Zeitarbeit sollen die Arbeitsbedingungen der vor allem aus Osteuropa stammenden Angestellten verbessert werden.

O-Ton

Hubertus Heil im Bundestag
Es ist nämlich tatsächlich eine Schande, dass Menschen aus Mittel- und Osteuropa, aus Bulgarien und Rumänien in dieser reichen Gesellschaft ausgebeutet werden und das werden wir beenden an dieser Stelle. (Beifall)

Erzähler „Wir werden die Ausbeutung beenden!“ sagt der Minister in der Bundestagsdebatte am 2. Juli 2020. Aber... warum eigentlich nur in der Fleischindustrie? Was ist mit den Hunderttausenden aus Ost- und Südosteuropa, die in Deutschland in der Reinigung, Pflege, auf Baustellen, in der Gastronomie, im Garten- und Landschaftsbau oder auf Feldern als Saisonkräfte arbeiten?

Musik *kurz frei, unter Erzähler weiter*

Erzähler Ich erinnere mich an die Gespräche mit Basia. Sie hat mir berichtet, wie die Ausbeutung funktioniert.

Musik *kurz hoch, läuft nach dem Text aus*

Sprecherin Ich hab eine polnische Großfamilie kennengelernt. Für sie arbeiten sogenannte Vermittler. Die sind in Polen permanent auf der Suche nach Leuten, die dringend Geld brauchen. Denen bieten sie Jobs in Deutschland an. Für manche Polen klingt das wie ein Sechser im Lotto. Nach der Ankunft landen einige von ihnen, wie ich es von Zugewanderten mitbekommen habe, bei einem Mitglied der Großfamilie in der Wohnung. Während der Clan selbst Hartz IV bezieht, besorgen sie ihren Landsleuten eine Arbeit über eine mit ihnen kooperierende Zeitarbeitsfirma. Dort sitzt eine Art Mittelsmann, ein Pole. Den wollte ich zur Rede stellen, der ging mir immer aus dem Weg. Das Schlimme ist, die Leute wissen es zu dem Zeitpunkt noch nicht, aber es wird ihr Alptraum.

Atmo Alicja Nowak wählt (Gespräch darüberlegen)

OV Frau **Alicja:** *Hallo, guten Morgen, ich rufe wegen Ihrer Anzeige an als Kommissionierer. Ist das noch aktuell?*

OV Mann

Vermittler: *Ja aktuell, ja.*

OV Frau

Alicja: *Es ist ein Job im Lebensmittellager, richtig?*

OV Mann

Vermittler: *Und für wen suchen Sie diesen Job?*

OV Frau

Alicja: *Er soll für mich und meinen Mann sein. (bleibt darunter)*

Erzähler

Alicja Nowak heißt eigentlich anders. Sie ruft für mich polnische Arbeitsvermittler an, weil ich wissen will, wie Menschen zur Arbeit nach Deutschland gelockt werden. Alicja Nowak und ihr Mann bewerben sich als „Kommissionierer“ in Lebensmittellagern von Supermarktketten. In zwei Wochen könnten sie loslegen.

Atmo

OV Frau

Alicja: *Hier steht Ganderkesee...*

OV Mann

Vermittler: *Ja, Ganderkesee, es gibt verschiedene Standorte, auch um Bremen. Es ist ein normaler Arbeitsvertrag. In der Regel haben Sie nach der Probezeit, also nach sechs Monaten, Anspruch auf den vollen Urlaub.*

OV Frau

Alicja: *Also sechs Monate Probezeit und dann wird der Vertrag auf unbestimmte Zeit verlängert. Richtig?*

OV Mann

Vermittler: *Es gibt vier Verträge zu je sechs Monaten und nach zwei Jahren, wenn alles in Ordnung ist, ist er unbefristet.*

Zitatorin

„Der Arbeitgeber kann insgesamt vier befristete Verträge ohne Sachgrund abschließen, die sich aneinander anschließen müssen; Höchstfrist für alle zusammen sind zwei Jahre. Im Ergebnis läuft dies auf eine Probezeit von zwei Jahren hinaus.“

Erzähler

Schreibt mir Wolfgang Däubler, Professor für Deutsches- und Europäisches Arbeitsrecht. Nach zwei Jahren könnte der Supermarkt die Nowaks einfach nicht weiter beschäftigen.

Atmo

OV Frau

Alicja: *Weil wir uns nicht ganz verständigen können, gibt es am Anfang jemanden, der uns hilft, alles zu regeln?*

OV Mann

Vermittler: *Es ist erforderlich, die Zahlen bis Tausend zu kennen – Sie müssen sie kennen und auch 40 Vokabeln, die wir per E-Mail zum Lernen schicken.*

OV Frau

Alicja: *Oh, ich verstehe, das reicht also, ja, das ist großartig. Ah, super, danke... ein schönes Wochenende.*

Erzähler

Die Freizügigkeit von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ist in Artikel 45 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union verankert. Demnach steht es EU-Bürgerinnen und Bürgern zu, in einem anderen EU-Land Arbeit zu suchen, ohne eine Arbeitserlaubnis beantragen zu müssen. Außerdem müssen sie, was Beschäftigung, Arbeitsbedingungen, Sozialleistungen und auch Steuervorteile betrifft, genauso behandelt werden wie die Staatsangehörigen des Aufnahmelandes.

Atmo

Stimmen, Kaffeemaschine... kurz frei, bleibt darunter

Erzähler

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes lebten am 31.12.2020 über zwei Millionen Menschen aus Polen, Rumänien und Bulgarien in Deutschland. 2005 waren es etwa 440.000. In nur 15 Jahren hat sich die Einwanderung allein aus diesen drei Staaten fast verfünffacht.

OV Mann

O-Ton

Dawid Sawicki (polnisch)
Mich wundert, dass ich, na ja, obwohl ich es nicht erwartet habe, dass man auch in Deutschland betrogen wird und für die geleistete Arbeit kein Geld bekommen kann.

Erzähler In der Beratungsstelle „Arbeit und Leben“ treffe ich die beiden Polen Dawid und Yaroslav.

O-Ton **Yaroslav Levchuk (deutsch)**
Er hat gesagt, 15 € pro Stunde netto, Arbeitsvertrag... Er hat gesagt, wie du willst. Wie Du willst. Und Wahrheit war so andere Wahrheit. Schreckliche Stress, immer Stress, immer Schrei, er hat geschreien, alle sind Idioten, alle.

Erzähler Anfang dieses Jahres verlegen die beiden jungen Familienväter Dawid Sawicki und Yaroslav Levchuk in Schleswig-Holstein Glasfaser-Kabel. Das Land pumpt Millionen in den Breitbandausbau. Angestellt sind sie bei einem Subunternehmer aus Polen.

O-Ton **Yaroslav Levchuk (deutsch)**
Wenn ich sage Schluss, ich fahre nach Hause und ich hab schon 200 Euro für Essen, für Benzin und was ich komme nach Hause, was sage zu meiner Familie: Sorry ich bin gekommen, ich hab nix, keinen Lohn. Solche Wahrheit bis heute, wir haben kein Geld.

Erzähler Der Subunternehmer schuldet Dawid Sawicki und Yaroslav Levchuk rund 4.500 € Lohn, erzählen sie mir. Ich möchte mit ihm sprechen. Auf verschiedenen Telefonnummern rufe ich ihn vergeblich an. Auch meine Mail an ihn bleibt unbeantwortet.

Ein wesentliches Problem für EU-Bürgerinnen und –Bürger ist, dass Großunternehmen in der Regel Aufträge an osteuropäische Subunternehmen aus Mitgliedsländern der EU vergeben, um Kosten zu sparen. Die wiederum lassen ihre Landsleute oft schufteten, bis sie nicht mehr können.

O-Ton **Yaroslav Levchuk**



Er hat so gesagt, ab 7 Uhr bis 17 Uhr. Aber später bis 19 Uhr, bis 20 Uhr... Aber wissen Sie, wenn du schaffst ganzen Tag, sogar ohne Pause. So war einmal 15 Minuten, später keine Pause. Du, du bist nicht, ich bin nicht Roboter.

Erzähler Die beiden Polen werden krank. Arbeitsunfähig. Wochenlang.

Atmo *(Jaroslav holt sein Handy raus) So, ich zeig jetzt ein Beispiel. Wir haben hier geschlafen... bleibt darunter*

Erzähler Jaroslav Levchuk zeigt Aldona Kucharzuk von der Hamburger „Servicestelle Arbeitnehmerfreizügigkeit, Arbeit und Leben“ auf seinem Handy, wie der Subunternehmer sie untergebracht hatte.

Atmo **Aldona:** *Man sieht auf dem Film wie die Arbeitnehmer gewohnt haben, keine Matratzen oder gestapelte Matratzen, keine Bettwäsche, keine Schränke, alte Lattenroste, kaputte Lattenroste sieht man, kein Internet, weil das wichtig ist für die Kontaktaufnahme mit der Familie. Tapeten, zerrissene Tapeten.*

Erzähler Ich will das System hinter dieser Subunternehmer-Struktur noch genauer verstehen und treffe einen mittelständischen Unternehmer einer deutschen Großstadt, der anonym bleiben möchte.

O-Ton **Bauunternehmer**
Wir sind ein Dienstleistungsunternehmen und arbeiten viel auf Baustellen. Die deutschen Unternehmer kriegen zwar die Aufträge, geben es als Sub weiter... weil die deutschen Mitarbeiter die Arbeiten halt nicht mehr ausführen wollen. Deshalb muss man halt ausweichen auf die Osteuropäer.

Autor *Wie würde es denn auf deutschen Baustellen aussehen, wenn es keine Menschen mehr gäbe, die z. B. aus Bulgarien, Rumänien, Polen, aus EU-Ländern hierher kämen?*

Unternehmer

Die könnten nichts mehr machen, wir leben von denen aktuell. Sind zwar alle deutsche Bauleiter, Ingenieure, was auch immer, aber die ausführenden Dienstleistungsunternehmen sind meistens aus EU-Ländern halt.

Erzähler

Fast 90 Prozent der Beschäftigten auf Baustellen in seiner Stadt seien – Zitat - „schlecht bezahlte Osteuropäer“, schätzt er.

O-Ton

Bauunternehmer

Ja gut, dazwischen ist halt ein Nachunternehmer, wir geben ja den Auftrag weiter. Man sichert sich halt natürlich ab mit gewissen Mindestlohnklärungen, was auch immer. Aber ob weiterführend das Geld weitergeleitet wird, das kann man natürlich nicht nachvollziehen. Das muss man halt zugeben. Mit ein paar Unterschriften ist es zwar getan, aber ob der Arbeitnehmer, der polnische, bulgarische, das bekommt am Ende... das weiß man natürlich nicht.

Erzähler

Alle in Deutschland ansässigen Unternehmen sind gesetzlich dafür verantwortlich, dass der Mindestlohn gezahlt wird und Arbeitszeiten korrekt eingehalten werden. Doch die Subunternehmen unterschreiten den vorgeschrieben Lohn einfach auf andere Weise. Ein Beispiel: Sie berechnen den zugewanderten Arbeitskräften eine hohe Miete für die Unterkunft, die sie ihnen zur Verfügung stellen - und ziehen diese dann vom Mindestlohn ab. Philipp Mesenburg kennt diese Tricks. Er leitet die Rechtsabteilung des Zentralverbandes des deutschen Baugewerbes:

O-Ton

Philipp Mesenburg

Sie beschreiben ein Phänomen, was es am Markt sicherlich gibt. Also Stichwort auch Arbeitszeiten und Mindestlohn. Da ist natürlich Missbrauch möglich. Da sind wir an einem Punkt, wo wir bei allen gesetzlichen Vorgaben sind, der Vollzug. Die Frage ist, gibt es wirksame Kontrollen vor Ort? Wird das mit ausreichender Manpower beackert das Feld oder nicht? Wenn sie merken, da

kommt sowieso keiner, dann sieht das anders aus, als wenn sie das Gefühl haben, dass sie übermorgen Besuch bekommen.

Autor *Sie ahnen ja, dass fast keiner kommt...*

Mesenburg *Ja, das ist ja ein großes Thema für die Bauwirtschaft, Finanzkontrolle Schwarzarbeit, das ist ein Dauerbrenner bei uns als Thema. Wir fordern, dass es da auch strikte Kontrollen gibt, weil sonst das Regelwerk leer läuft. Unsere Unternehmen, von denen wir meinen, dass sie die Regeln im Großen und Ganzen ordnungsgemäß einhalten, haben ja einen gewissen Wettbewerbsnachteil dadurch, wenn es keine oder laxen Kontrollen gibt und schwarze Schafe am Markt unterwegs sein können, die im Grunde nichts befürchten müssen, wenn sie eben keinen Mindestlohn bezahlen... und das wollen wir natürlich nicht.*

Atmo *bleibt darunter*
OV Frau *Guten Morgen, ich habe Ihre Anzeige für das Entladen von Sendungen in Logistikunternehmen gefunden...*

Erzähler Alicja Nowak telefoniert mit einer Arbeitsvermittlerin in Polen:

OV Frau **Alicja:** *Und ich möchte fragen, ob dies noch gültig ist?*

OV Frau **Vermittlerin** *Ich meine, ja, der Auftrag ist noch gültig, aber er richtet sich nur an Männer.*

OV Frau **Alicja** *Ja, ich bin auf der Suche nach einem Job für meinen Mann. Das ist also Abladen von schweren Gegenständen?*

OV Frau **Vermittlerin** *Es gibt verschiedene Pakete, aber das Maximum liegt bei 45 kg.*

OV Frau **Alicja** *Und wie viel könnte er insgesamt verdienen?*

OV Frau **Vermittlerin** *Nach Abzug aller Kosten wie Steuern, Beiträge und Unterkunft sind es zwischen 1100 und 1300 € pro Monat. Die Arbeitszeit ist von Montag bis Freitag immer nachts, sieben bis acht Stunden.*

Erzähler Der Arbeitsvertrag ist befristet. Alicjas Mann müsste demnach für den Nachtdienst im Logistikunternehmen mindestens 1664 Euro

brutto im Monat verdienen. Es bleibt unklar, wie viel er für die Unterkunft bezahlen müsste. Aber er wäre auf jeden Fall eine günstige Arbeitskraft. An ihm würden verdienen: Die Arbeitsvermittlerin. Der Vermieter der Unterkunft. Und das Logistikunternehmen.

Auch Basia hatte mir schon davon berichtet, dass sich viele EU-Bürgerinnen und Bürger aus Osteuropa naiv auf den Weg nach Deutschland machten und dann mit der Situation völlig überfordert seien.

Musik

frei, unter dem Text weite

Sprecherin

Wenn Menschen aus osteuropäischen Ländern nach Deutschland kommen, ist ihnen alles fremd. Sie verstehen kein Wort. Die ersten Menschen, die sie kennenlernen, sind oft die Arbeitsvermittler. Die begleiten sie dann in die Beratungsstelle. Die Zugewanderten sind verunsichert, selten ausgebildet und in der Heimat meist ohne Perspektive. In der Beratung nennen sie die Vermittler Freunde. Die treten cool auf, sind galant gekleidet, reden gut deutsch. Ich habe die dann draußen warten lassen, wenn ich mit Zugewanderten allein sprechen wollte. Das verärgert sie. Einmal hab ich mir den Ausweis von einem von ihnen geben lassen - und ihn kopiert. Der kam nie wieder. Stattdessen kamen andere.

Atmo

Stimmen, Aldona telefoniert, Katerina und Janis kommen dazu... frei, bleibt darunter

Erzähler

Ich bin wieder in der Beratungsstelle „Arbeit und Leben“ in Hamburg. Für Aldona Kucharczuk und Mirela Barut hat sich die Arbeit in den vergangenen eineinhalb Jahren deutlich verdichtet. Die Corona-Pandemie hat die Lage zugespitzt. Zuerst entließ man diejenigen, die sich am wenigsten wehren konnten, erzählen sie mir. Fehlende Sprachkenntnisse machen osteuropäische EU-Bürger- und Bürgerinnen oft zur Beute skrupelloser Arbeitgeber. Zum Beispiel unterschreiben sie Aufhebungsverträge, ohne den Inhalt zu kennen. Dann erhoffen sie sich Hilfe von Beraterinnen.

Atmo

hoch, läuft im nachfolgenden Erzähler aus

Erzähler

In der Beratungsstelle treffe ich Katerina Ivanov und Janis Mits aus Lettland, seit 2004 Mitglied der Europäischen Union. Katerina ist 37, Janis 47. Sie sind es nicht gewohnt, dass sich jemand für ihre Erfahrungen interessiert. Sprechen durcheinander, suchen nach Erklärungen dafür, was das Leben mit ihnen anstellt. Seit Juni 2020 wandern sie von Job zu Job. Zuerst arbeiteten sie vier Monate lang im Auftrag eines lettischen Subunternehmers in einem großen Schlachthof. Für den gesetzlichen Mindestlohn von 9,35 € in der Stunde zerlegten sie dort Schweine.

OV Frau **O-Ton**

Katerina Ivanov

Sie suchten Mitarbeiter in einer Fleischfabrik. Wir haben bei der Kontaktadresse angerufen, da versprach man uns 1.700 €, dann waren es nur 1.200 €.

OV Mann **O-Ton**

Janis Mits

Wir riefen die Nummer an, die in der Zeitung stand und fragten, wie die Bedingungen sind. Sie sagten, dass die Reise kostenlos sei und dass sie die Unterkunft zur Verfügung stellen würden. Es wird dort in Schichten gearbeitet und wir haben die zweite Schicht

bekommen. Wir mussten ein- oder eineinhalb Stunden mit dem Bus von der Unterkunft zum Schlachthof fahren. Die Schicht fing um 14 Uhr an. Wir haben bis 23 Uhr oder 23.30 Uhr gearbeitet. Die Arbeit selbst, sagen wir mal so, ist keine Herausforderung. Am Band laufen 1000 Schweine an dir vorbei, und du stehst da, und musst Deine Augen anstrengen. Das Band läuft ohne Unterbrechung. Du verwandelst dich in einen Roboter.

Erzähler

Eine 50 Stunden-Woche hätten sie dort gehabt, erzählen sie mir. Nach jeder Schicht seien sie todmüde gewesen. Der lettische Subunternehmer habe keines seiner Versprechen gehalten. Statt 1.700 € verdienen sie jeweils 1.200 € netto. Vom ersten Lohn habe er 200 € für die Fahrt von Lettland nach Deutschland abgezogen. Monatlich hätten sie 100 € für die Busfahrten zur Fleischfabrik zahlen müssen.

OV Mann O-Ton

Janis Mits

Ich musste die Schweinestücke prüfen und sie verpacken. Also je nach Kunden, manchmal zehn Stück in eine Folie. Die Bandgeschwindigkeit war sehr hoch. Als ich weggegangen bin, mussten drei Leute meine Arbeit machen.

Erzähler

Nach über vier Monaten fühlen sie sich erschöpft, ausgenutzt, am Ende. Katerina und Janis suchen sich einen anderen Job. Über ein Zeitarbeitsunternehmen finden sie eine Stelle in einer Firma, die Katzen- und Hundefutter herstellt. Nach kurzer Zeit braucht man sie dort nicht mehr. Dann landen sie in Ganderkesee in Niedersachsen. Ohne Arbeit, ohne Wohnung. Sie suchen Hilfe bei der Polizei, die sie zum hiesigen Jobcenter schickt. Dort leitet man sie weiter zum Jobcenter in Wildeshausen.

O-Ton OV Mann

Janis Mits / Katerina Ivanow



Wir hatten nichts! Wir sind in einen Garten gegangen. Wahrscheinlich von einer Imkerei, in Ganderkesee, damit uns keiner findet.

OV Frau

Katerina: *Wir haben uns da versteckt.*

OV Mann

Janis: *Und von dort aus sind wir zur Polizei in Ganderkesee gegangen. Was sollen wir tun! Also haben wir zwei Einkaufswagen von ALDI genommen und sind 17 Km nach Wildeshausen gegangen.*

Erzähler

Geld für eine Fahrkarte haben sie nicht. Also machen die beiden sich zu Fuß auf den Weg dorthin, in strömendem Regen. In Wildeshausen schickt man sie wieder zurück, so berichten es Katerina und Janis. Sie geben es auf, einen Antrag auf Arbeitslosengeld II zu stellen.

Autor

Man zieht von Ort zu Ort, immer der Arbeit nach. Was nimmt man dann überhaupt noch mit an Sachen?

O-Ton

OV Mann

Janis/Katerina *Wir hatten sehr viele Sachen, aber es wurde viel geklaut. Jetzt haben wir drei Koffer und zwei große Taschen mit Rädern. Hauptsächlich mit Kleidung.*

Erzähler

Warum eigentlich war niemand bei den Jobcentern für sie zuständig? Ich stelle eine Anfrage ans Kommunale Jobcenter des Landkreises Oldenburg und erhalte nach wenigen Tagen eine Antwort per Mail:

Zitatorin

„Nach Rücksprache mit der in unserem Auftrage handelnden Gemeinden Ganderkesee und Stadt Wildeshausen liegen uns zu den von Ihnen angegebenen Personen keine Daten vor. (...) Bei EU-Bürger*innen ist insbesondere zu prüfen, inwieweit bei unfreiwillig eingetretener Arbeitslosigkeit weiterhin ein

Aufenthaltsrecht besteht. Diesbezüglich erhalten unsere Antragsteller*innen eine eingehende Erstberatung, sodass ihre leistungsrechtlichen Fragen schnell und kompetent geklärt werden können.

Erzähler

Aber die „eingehende Erstberatung“ fand offenbar gar nicht statt. Der Grund: Ihr Antrag auf Arbeitslosengeld II wurde von den Jobcentern gar nicht erst entgegen genommen. Also wurden ihre Daten auch nicht erfasst. Das ist nicht ungewöhnlich. „Schwierigkeiten von EU-Bürgerinnen und EU-Bürger in der Durchsetzung von Leistungsansprüchen“, dies untersuchte schon 2016 die „Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege“:

Zitatorin

63 Prozent der Beschäftigten in Beratungsstellen haben die Frage bejaht, wonach EU-Bürgerinnen und Bürger in Jobcentern weggeschickt wurden, ohne die Möglichkeit zu erhalten, einen Antrag auf Leistungen nach SGB II auch nur zu stellen. Das ist erschreckend. (...) Das Bundessozialgericht hat im Dezember 2015 entschieden, dass nach einem Aufenthalt von sechs Monaten regelmäßig zumindest Grundleistungen zur Existenzsicherung erbracht werden müssen.

Atmo

Pauken-Schläge, frei, bleibt darunter

Erzähler

2003 trat das sogenannte „erste Gesetz für moderne Dienstleistungen“ (Hartz I) in Kraft. In den Arbeitsagenturen wurden Personal-Service-Agenturen eingerichtet. Sie sollen Arbeitslose einstellen und an Firmen verleihen. Die Möglichkeit der Arbeitsausbeutung von EU-Bürgerinnen und EU-Bürgern wurde mit den Arbeitsmarktreformen geradezu gefördert.

O-Ton

Wolfgang Däubler

Also die Leiharbeit ist im Grunde genommen explodiert. Hartz eins war ja die erste Reform des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes und vorher hatten wir ungefähr 200.000 Leiharbeiter und im Laufe der Zeit sind daraus dann eine Million geworden. Natürlich ist diese Politik der Liberalisierung, sind diese Hartz-Gesetze, die Ursache dafür, dass wir heute in der Situation sind, in der wir uns befinden.

Erzähler

Sagt Wolfgang Däubler, Professor für Deutsches- und Europäisches Arbeitsrecht an der Universität Bremen.

Mit Werkverträgen und der enormen Zunahme von Zeitarbeit sei es nach 2003 in der Fleischindustrie zu rasanten Ausgliederungen in den Betrieben gekommen, erzählt Matthias Brümmer von der Gewerkschaft NGG. Natürlich könne man die Auswirkungen der Hartz-Reformen auch in anderen Branchen beobachten. Und fügt hinzu, dass Arbeitskräfte aus Osteuropa seitdem wie Sklaven behandelt worden seien. Das Arbeitsschutzkontrollgesetz, das am 1. Januar 2021 in Kraft trat, sei allerdings ein großer Fortschritt:

O-Ton

Matthias Brümmer

Seit dem 1. Januar sind Werkverträge in der deutschen Fleischindustrie verboten. Seit dem 1. April ist die Leiharbeit untersagt, es sei denn, es gibt ein Tarifvertrag, der eine Form vorsieht, dass man innerhalb eines bestimmten Rahmens dort noch Leiharbeit zulassen kann. Das ist die einzige Ausnahme. Alles andere heißt ansonsten nur noch Stammbeschäftigte.

Autor

In dem Gesetz steht: Kernbereich der Fleischindustrie...

Brümmer

Das ist die allergrößte Grauzone zurzeit. Es gibt ja im Moment dieses etwas merkwürdige Urteil des Finanzgerichtes in Hamburg...

Erzähler

... Brümmer spricht von der Einschätzung des 4. Senats des Finanzgerichts Hamburg. Demnach ist ein niedersächsischer Wursthersteller kein Betrieb der Fleischwirtschaft und unterliegt

deswegen nicht dem seit Januar 2021 geltenden Fremdpersonalverbot in der Branche. Im Kernbereich geht es laut Gesetz um Schlachtung, Zerlegung und Fleischverarbeitung. Nun wird juristisch ausgefochten, ob Verpackung und Lieferung von Fleischprodukten zum Kernbereich gehören.

O-Ton

Matthias Brümmer

Der Gesetzgeber hat leider innerhalb des Gesetzgebungsverfahrens... eine wachsweiße Formulierung eingeführt und das ist „im Kernbereich“. Wobei wir, und ich komme nun selbst aus dieser Industrie, wir sind der Meinung, es gibt gar nicht den sogenannten klassischen Kernbereich. Fleischweiterverarbeitung heißt Fleischweiterverarbeitung und dazu gehört auch die Verpackung, dazu gehört auch die Lieferung.

Erzähler

Ausgenommen hat das Arbeitsschutzkontrollgesetz kleine Unternehmen des Fleischerhandwerks mit bis zu 49 Beschäftigten. Doch in den großen Schlachthöfen sind mit dem neuen Gesetz Werkverträge verboten, befristete Arbeitsverträge aber nicht. Das Arbeitsschutzkontrollgesetz hat weitere Schwachstellen. Erst ab 2026 sollen nur fünf Prozent der Fleischbetriebe jährlich vom Zoll kontrolliert werden. Das heißt in einem Zeitraum von 20 Jahren nur einmal.

O-Ton

Matthias Brümmer

Das ist eine Katastrophe. Wenn ich ein Gesetz mache, dann würde ich auch die Kontrolle darüber haben, logischer Weise. Dann schreibe ich das gar nicht ins Gesetz rein, wie oft ich kontrolliere, sondern dann wird kontrolliert.

Atmo

Vögel zwitschern, vielstimmig, Autos... bleibt darunter

Erzähler

9. Juni 2021, fünf Uhr morgens. Wir stehen auf dem Parkplatz des Hauptzollamtes in Bremen. Heute bin ich unterwegs mit der „Finanzkontrolle Schwarzarbeit“ des Zolls.

Atmo ***Pietsch:** „Dann sind wir komplett.“ „Ja, fang an.“ Dann können wir loslegen, ja. Moin erst mal an alle, schön, dass Ihr so pünktlich aus dem Bett gefunden habt. Jetzt können wir ja die Katze aus dem Sack lassen. Wir werden heute Reinigungskräfte überprüfen. Gebäudereinigung ist das Thema unserer heutigen Prüfmaßnahme.*

Erzähler Die Übergänge zwischen legaler- und illegaler Arbeitsausbeutung sind fließend. Der Zoll ist dem Bundesfinanzministerium unterstellt und kontrolliert, dass die Gesetze eingehalten werden.

Atmo *Ansonsten gibt es nichts Besonders. Gebäudereinigung ist kein großes Hexenwerk. Der Mindestlohn ist aktualisiert. Für alle noch mal eben zur Kenntnis, unter 11,11 Euro geht nichts. Ansonsten wünsche ich uns allen gutes Gelingen. Wie immer Eigensicherung vor Erfolg, bleibt zusammen, immer auf jeden Fall zwei Leute.*

Erzähler Firmen aus EU-Ländern seien schwer zu kontrollieren, erzählen mir Männer und Frauen vom Zoll. Wo ist ihr Hauptsitz? Wo Niederlassungen? Sind sie in Deutschland oder in einem anderen EU-Land ansässig? Oder in beiden Ländern? Jens Pietsch, der den Einsatz heute leitet und Jörg Cordes, Arbeitsbereichsleiter, weisen zudem auf Grundsätzliches hin:

O-Ton **Jens Pietsch**
Ganz großes Problem ist die Armut der neuen Beitrittsländer. Die sind deutlich ärmer als der Rest der EU, Bulgarien, Rumänien und dergleichen und damit sind diese Arbeitnehmer anfälliger dafür auf den Arbeitsmärkten der reicheren EU Länder, also auch bei uns, als billige Arbeitskräfte zu fungieren. Das macht uns schon die Arbeit ein ganz schönes Stück weit schwerer und aufwändiger.

O-Ton **Jörg Cordes**
Wir kontrollieren nur eben den Arbeitsvertrag, die Stunden, den Mindestlohn. Kontrollieren auch noch die Auszahlungen als überwiesen, das bar bezahlt ist, ist entsprechend ein Beleg eben da. Dann ist für uns alles gut. Aber dass sie bei jemand anders, bei einem Dritten halt eben wieder Wuchermieten bezahlen müssen

oder sowas. Das kriegen wir natürlich überhaupt nicht raus bei unseren Geschäftsunterlagenprüfungen. Weil, die wollen wir ja eigentlich haben, die Hintermänner, die die anderen eben zum Teil eben auch ausbeuten. Die Arbeitnehmer sind eben, sag ich mal, sind nicht das Klientel, was wir jetzt verfolgen wollen, sondern die wollen wir eigentlich schützen.

Atmo

Pietsch: „Auf geht’s“, Schritte, dann **Autor:** „Ich fahre bei Ihnen mit.“ „Sie fahren bei mir mit, genau.“ „Na dann“.

Erzähler

Acht Männer und zwei Frauen der Finanzkontrolle Schwarzarbeit steigen in die Autos. Es muss jetzt schnell gehen, denn Reinigungskräfte arbeiten in der Regel bevor die Einkaufszentren öffnen.

Atmo

Wir sind vom Zoll, von der Finanzkontrolle Schwarzarbeit und wir überprüfen die Reinigungsfirma. Nur dafür sind wir im Haus“...

Erzähler

Kontrolle in drei Einkaufszentren – noch vor der offiziellen Öffnungszeit. Die Unruhe ist spürbar. Wir treffen überwiegend osteuropäische Arbeitskräfte an, aber auch einige Reinigungskräfte aus Afrika. Daten werden aufgenommen und abgeglichen. Das vierte Einkaufszentrum hat bereits offen. Hier sollen die Arbeitskräfte überprüft werden, die die Toiletten reinigen.

Atmo

Pietsch: *Teilt Euch schon auf in zwei Gruppen, einmal links, einmal rechts rum. Geht mal einmal durch, guckt mal in die Toilettenanlage... in aller Regel laufen da auch ein, bis zwei Tageskräfte mit ihrem Reinigungswagen durch die Gegend, dann kauft Euch die. Okay?*

Passant: *Wo wollen Sie denn hin?*

Pietsch: *Das verraten wir nicht! Schritte... „Hallo.“ „Guten Tag“. „Guten Tag“. Finanzkontrolle FKS, wir führen eine Prüfung durch. Wir hätten gern einmal ihren Ausweis bitte. (Viele Geräusche) Language? Passport?*

Erzähler

Die Finanzkontrolle überprüft eine bulgarische Reinigungskraft.

Die Frau macht ein erschrockenes Gesicht. Wirkt verunsichert. Sie spricht kein Deutsch und es fehlt eine Übersetzerin.

Atmo

Kollegin, wo? Nein. Nur sie. Ja. Wie lange? Ein Jahr. Heute Arbeit von acht bis, wie lange? Wie viele Stunden? Zehn Stunden? Acht Stunden. Jeden Tag?

Erzähler

Nun wird noch eine zweite Toilettenanlage überprüft. Dort ist niemand aufzufinden. Vielleicht wurde sie rechtzeitig gewarnt. Man weiß es nicht.

O-Ton

Jens Pietsch

Wir haben heute im Rahmen der Schwerpunktprüfung insgesamt 21 Arbeitnehmer überprüft, die bei sieben verschiedenen Arbeitgebern beschäftigt sind... Wir haben zwei Fälle, in denen wir uns nochmal die Stundenaufzeichnungen ansehen müssen, um auch ganz sicher zu sein, dass der gesetzliche Mindestlohn hier gezahlt wird. Wir haben einen Fall dabei, da haben wir erhebliche Zweifel daran.

Erzähler

Zusätzlich wurde noch eine Caravan-Vermietung kontrolliert.

O-Ton

Jens Pietsch

Da haben wir drei Arbeitnehmer angetroffen, von denen zwei auf den ersten Blick tatsächlich nicht zur Sozialversicherung gemeldet sind.

Erzähler

Wenn er einen Wunsch frei hätte, frage ich Jörg Cordes, was würde er sich als Arbeitsbereichsleiter wünschen?

O-Ton

Jörg Cordes

Ich würd mehr Kräfte haben, mehr Personal.

Musik

Erzähler

Ich treffe Atur Cecan. Er sitzt mit verschränkten Armen vor mir und antwortet kurz angebunden. Atur ist misstrauisch, auch mir gegenüber. Zutiefst enttäuscht von Deutschland. Den Gesetzen. Den Behörden. Er ist 1975 in Moldawien geboren, das damals zur Sowjetunion gehörte. Seit 1991 ist das Land mit 3,5 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern unabhängig. Der 46-Jährige studierte in Moldawien Elektrotechnik. Nach drei Jahren brach er das Studium ab. Immer fehlte es ihm an Geld. Dann wagte er 2019 den Aufbruch und ging nach Deutschland. Ließ Frau und Kind zurück, um für die Familie den Lebensunterhalt zu verdienen.

OV Mann O-Ton

Atur Cecan

Natürlich hatte ich in erster Linie wirtschaftliche Motive. Das ist das Hauptproblem. Und dann kommt die Instabilität dazu, die wirtschaftliche Instabilität in Moldawien. Alles schlimm.

Erzähler

Atur Cecan ist EU-Bürger. Denn er hat rumänische Vorfahren und konnte deshalb die rumänische Staatsbürgerschaft beantragen. Übers Internet fand er Arbeit bei einem moldawischen Subunternehmer. Er arbeitete zuerst auf der Baustelle eines Hotels in Hamburg. Dort setzte er Fenster ein - für weniger als 9 € Stundenlohn.

OV Mann O-Ton

Atur Cecan

Ich habe dort ein Jahr und zwei Monate gearbeitet und die letzten zwei Monate wurde ich nicht bezahlt. Ich denke, weil der Subunternehmer selbst kein Geld bekommen hat, ist er Pleite gegangen. Doch der deutsche Arbeitgeber danach hat mich noch schlimmer behandelt. Ich habe bei ihm fast das ganze Jahr 2020 gearbeitet. Zehn Monate lang. Er schuldet mir noch ein schönes Sümmchen. Etwa 5.000 €.

Erzähler

Jetzt reicht es ihm. Atur klagt gegen den Unternehmer. Das Arbeitsgericht Lübeck schlägt einen Vergleich vor, der von beiden Seiten angenommen wird. Atur Cekan verzichtet auf die Hälfte seines Lohns, der Arbeitgeber soll ihm die andere Hälfte auf sein Konto überweisen. Eigentlich ist Atur verzweifelt über diesen Vergleich, aber er braucht dringend Geld. Für den Arbeitsrechtler Wolfgang Däubler ist es eher die Ausnahme, dass Atur Cekan überhaupt zum Arbeitsgericht gegangen ist.

O-Ton

Autor / Wolfgang Däubler

Also ich hab es erlebt im Bereich Leiharbeit. Das ist ja auch eine benachteiligte Gruppe. Da gibt es ganz wenige Leute, die auch mal klagen und die Fälle, die ich erlebt hab, liefen typischer Weise so, dass also dann kurz vor der ersten mündlichen Verhandlung oder in der ersten mündlichen Verhandlung der Arbeitgeber bezahlt hat und damit war die ganze Angelegenheit erledigt.

Erzähler

Aber bei Atur Cekan läuft es anders. Der Arbeitgeber überweist nichts, obwohl er dem Vergleich zugestimmt hat. Cekan könnte jetzt beim Arbeitsgericht eine Zwangsvollstreckung beantragen. Aber ob sich der Aufwand lohnt? Er hat genug andere Sorgen. Atur ist verschuldet. Hat keine Wohnung und übernachtet bei Bekannten auf der Couch im Wohnzimmer.

OV Mann
O-Ton

Atur Cekan

Verstehen Sie, ich bin in einer Situation, dass ich zwei Mal nacheinander das gleiche erlebe. Nach dem zweiten Fall hab ich Arbeitslosengeld bei der Agentur für Arbeit beantragt. Sie verlangen von mir, dass ich von den Arbeitgebern Kündigungen und Abrechnungen vorlege. Vom ersten Arbeitgeber habe ich alles was ich hatte abgeschickt. Von dem zweiten auch, aber ich hatte keine Abrechnungen. Er hat mir die innerhalb von zehn Monaten nicht gegeben.

Erzähler

Atur Cekan hat Anspruch auf Arbeitslosengeld. Aber er kann die geforderten Unterlagen nicht vollständig einreichen, weil die Firmen sie ihm nicht aushändigen. Deswegen bittet Atur die Arbeitsagentur Hamburg um „Amtshilfe“. Sie hat die Möglichkeit, die Bescheinigungen bei den Arbeitgebern einzutreiben. Statt ihm zu helfen, wirft die Arbeitsagentur Hamburg Atur Cekan aber „fehlende Mitwirkung“ vor und lehnt mit Bescheid vom 05. Mai 2021 das beantragte Arbeitslosengeld ab. Atur legt Widerspruch ein.

Zitatorin

Der Widerspruch wird als unbegründet zurückgewiesen.

Erzähler

Ich bitte um eine Stellungnahme der Arbeitsagentur Hamburg. Atur Cekan hat die Behörde von der Schweigepflicht entbunden. Auf einmal kommt Bewegung in die Sache.

Zitatorin

Die Arbeitsbescheinigungen der beiden Firmen wurden von der Agentur für Arbeit inzwischen angefordert, sie liegen aber noch nicht vor.

Erzähler

In der Stellungnahme der Arbeitsagentur heißt es weiter, dass sie versucht hätten, Atur Cekan telefonisch zu erreichen. Nun hat Atur per Eilantrag das Sozialgericht Hamburg eingeschaltet. Es geht um die Bewilligung des „Arbeitslosengeldes und die Weiterversicherung in den Sozialkassen“.

OV Mann
O-Ton

Atur Cekan

Seit dem letzten Jahr versuche ich meine Familie hierher zu holen, meine Frau und mein Kind. Erstens war Quarantäne und dadurch eine schwierige Situation. Zweitens mit meinem Arbeitgeber. Mir war alles zu viel. Der letzte Arbeitgeber hat mir einfach den Rest gegeben. Ich hab nichts mehr. Kein Geld von der Arbeitsagentur.

Ich kann keine Wohnung mieten, weil ich keine Bescheinigung vom Arbeitgeber habe. Ohne Wohnung kann ich meine Familie nicht hierher holen. Außerdem hab ich überhaupt kein Geld. Es kommt alles zusammen.

Atmo
OV Frau

*Alicja Nowak wählt...
Guten Morgen, Alicja Nowak hier, ich habe Ihre Anzeige im Internet gefunden... bleibt darunter*

Erzähler

Alicja Nowak bewirbt sich zum Schein bei einer polnischen Arbeitsvermittlerin um eine Stelle als Altenpflegerin in Deutschland.

OV Frau

Alicja *Sie sind auf der Suche nach Betreuerinnen in Deutschland. Ich wollte fragen: wo ist es genau? Wie sind die Bedingungen? Was für ein Vertrag ist das?*

OV Frau

Vermittlerin *Sicher, kein Problem, ich werde Ihnen alles erzählen. Die Dame leidet an Inkontinenz, hat Anfänge von Demenz und eine Lungenerkrankung. Eine Krankenschwester kommt nicht, die Dame sitzt im Rollstuhl und benötigt Hilfe beim Waschen und Baden, ein, zwei Mal pro Woche.*

OV Frau

Alicja *Und sagen Sie mir: Wie hoch ist der Monatsverdienst?*

OV Frau

Vermittlerin *Was den Verdienst betrifft, müsste ich prüfen, auf welchem Niveau ihre Sprachkenntnisse sind. Wie schätzen Sie die ein? Nun, es geht um so grundlegenden Dinge: „Wir gehen spazieren.“ „Es regnet.“ „Also bleiben wir zu Hause.“ „Wir gehen einkaufen“...*

OV Frau

Alicja *Ich würde schon zurechtkommen.*

OV Frau

Vermittlerin *Also, wenn Sie mit so einfachen Dingen klarkommen würden, denke ich, über 1100-1200 € können wir reden.*

OV Frau

Alicja *1.100, 1.200 Euro.*

Erzähler

Das heißt: Alicja Nowak würde 1100 bis 1200 € für eine Rundumbetreuung verdienen. Sie würde dort wohnen und hätte kaum Freizeit. Zumeist vermitteln deutsche Agenturen eine 24-

Stunden-Betreuung in Familien mithilfe von Partner-Agenturen in EU-Mitgliedsländern. Ein lukrativer Markt. Rund 300.000 ungelernte Pflegekräfte, überwiegend aus Osteuropa, betreuen alte- und kranke Menschen in Deutschland. Sie werden befristet als Allroundkraft eingesetzt: Für die Pflege und so genannte haushaltsnahe Dienstleistungen.

Atmo

Pawel: *Bydgoszcz... Aldona: Bydgoszcz... Autor: Bydgoszcz... Aldona: Bromberg... Pawel Bromberg...*

OV Mann
O-Ton

Pawel Szczepanski

Ich komme aus Polen. Ich war Berufsfahrer und habe zuerst bei der Firma Fresh Logistik 24 GmbH gearbeitet...

Erzähler

Die ganze Geschichte sei absurd, erklärt mir Pawel Szczepanski als Erstes. Der 38-Jährige ist Vater von zwei Kindern. Seine Familie lebt bei Bydgoszcz in Polen. Im Oktober 2017 beginnt seine Arbeit als LKW-Fahrer in Deutschland. Sein befristeter Arbeitsvertrag wird nach einem Jahr verlängert. Pawel fährt nachts. Insgesamt verdient er netto ein wenig mehr als 1.400 €. Darin enthalten sind Wochenendzuschläge und Verpflegung. Nachzuschläge werden ihm keine gezahlt.

OV Mann
O-Ton

Pawel Szczepanski

Die Arbeit beruhte darauf, dass die Ware von einem Ort zum nächsten gefahren werden sollte. Also ich habe die Ware in Barsinghausen eingeladen und diese vor allem nach Hamburg, Kiel, Bad Segeberg zu den Supermärkten gefahren und da wurde die Ware ausgeladen. Für mich war die Arbeit sehr gut.

Erzähler

Damals habe er für den Subunternehmer täglich 13 Stunden gearbeitet, berichtet er mir. Dafür konnte Pawel die Woche darauf zu Hause verbringen. Sein Körper spielt aber bei diesem Rhythmus

auf Dauer nicht mit. Der Ischias-Nerv macht Probleme, er kann sich kaum bewegen. Deswegen wird er am 23. November 2019 krankgeschrieben. Schon im Dezember bekommt er keinen Lohn mehr. Verzweifelt schickt er Nachrichten an die Firma:

OV Mann
O-Ton

Pawel Szczepanski

Hallo ich sende krank. Ich warte die ganze Zeit auf Geld auf Dezember. Viele Grüße, Pawel Szczepanski.

Erzähler

Immer wieder...

OV Mann
O-Ton

Pawel Szczepanski

Bitte senden Sie meine Geld, Grüße, Pawel Szczepanski.

Erzähler

Zwei Wochen später erfährt er von einem Kollegen, dass „Fresh Logistik 24 GmbH“ ihn und die anderen Polen schon am 30.09 2019 von der Sozialversicherung abgemeldet hat. Von der Krankenkasse erfuhr er nichts. Pawel ist geschockt. Stunden später erleidet er eine lebensbedrohliche Hirnblutung. Er wird ins Krankenhaus nach Bydgoszcz gebracht. Bleibt dort zehn Tage.

OV Mann
O-Ton

Pawel Szczepanski

Es hat sich herausgestellt hat, dass mein Chef die Firma immer wieder umstrukturiert. Es kam zur Neugründung, das heißt, die eine Firma existierte ein bis eineinhalb Jahre, dann wurde die Insolvenz eröffnet, dann wurde eine neue gegründet und dann war unklar, wer in welcher Firma beschäftigt ist. Nachher wusste die ganze Welt nicht, was in der ersten Firma los war, denn die ist auf einmal ganz weg.

Erzähler Für Pawel Szczepanski hatte die Abmeldung von der Sozialversicherung durch seinen Arbeitgeber im Oktober 2019 Folgen. Nun ist er bei der AOK Gesundheitskasse NordWest nicht mehr Mitglied. Sie verweigert ihm das Krankengeld von insgesamt rund 11.000 €, auf das die Familie angewiesen ist.

OV Mann
O-Ton

Pawel Szczepanski

Die Kosten für meinen Krankenhausaufenthalt, für die Untersuchungen, die Medikamente, das alles übernimmt die Versicherung. Wenn ich diese Versicherung nicht habe, dann muss ich all die Kosten selbst bezahlen.

Erzähler Lange bleibt unklar, wer die Krankenkosten übernimmt. Die Familie ist in Panik. Die Kosten für die Kinder. Der Abtrag für das Häuschen. Die Nebenkosten. Sie leihen sich Geld. Nun klagt Pawel Szczepanski vor dem Arbeitsgericht in Hamburg gegen seinen Arbeitgeber.

Zitatorin Das Arbeitsgericht stellt in seinem Urteil vom 25.08.2020 fest, dass das Arbeitsverhältnis mit „Fresh Logistik 24 GmbH“ ungekündigt fortbesteht.

Erzähler Von der Firma „Fresh Logistik 24 GmbH“ erscheint niemand vor Gericht. Das Anschreiben des Gerichts konnte nicht zugestellt werden. Ich versuche Kontakt mit der Firma zu bekommen. Pawel hat über WhatsApp eine Telefonnummer seines ehemaligen Arbeitgebers gefunden, die er an mich weitergibt. Ich rufe seinen ehemaligen Chef an. Zum 1. April 2019 hätte er das Unternehmen verkauft, erzählt er mir. An einen Polen. Geschäftssitz sei jetzt in Barsinghausen. Doch es gibt weder Telefonnummer noch Email. Ich finde lediglich die Postadresse und schreibe eine Anfrage mit der Bitte und eine Stellungnahme an den neuen Geschäftsführer.

Er antwortet nicht. Kein Wunder, denn laut Handelsregisterauszug wurde „Fresh Logistik 24 GmbH“ am 20. April 2021 aufgelöst.

Atmo *Straße*

Erzähler Eigentlich hätte die AOK NordWest Szczepanski als Mitglied weiterhin akzeptieren und die Sozialversicherungsbeiträge vom ehemaligen Arbeitgeber einfordern müssen. Doch nichts passiert. Nun schaltet sich Reinald Berchter ein. Der Fachanwalt für Arbeitsrecht hat Pawel vor dem Arbeitsgericht in Hamburg vertreten. Am 9. November 2020 ruft er bei der zuständigen AOK an, vier Wochen später noch einmal. Er wird auf den Arbeitgeber-Service der AOK verwiesen. Dort bitten ihn die Mitarbeiterinnen um die Zusendung des Urteils. Zwei Mal habe er es ihnen geschickt, schreibt mir der Anwalt. Doch nichts passierte.

Atmo *Musik*

Erzähler Auch Aldona Kucharzuk von „Arbeit und Leben“ in Hamburg kämpft darum, dass die AOK das Krankengeld an Pawel Szczepanski auszahlt. Ebenfalls vergeblich. Am 21. Mai 2021 ruft der Hamburger Anwalt Reinald Berchter zum dritten Mal bei der Krankenkasse an. Zehn Tage später überweist die AOK die erste Rate des Krankengeldes.

Am 14.06.2021 bitte ich die zuständige AOK um eine Stellungnahme. Pawel Szczepanski hat die AOK von der Schweigepflicht entbunden. Einen Tag später wird die zweite Rate des Krankengeldes an ihn ausgezahlt. Die Pressestelle der AOK schreibt unter anderem in ihrer Stellungnahme:

Zitatorin

(...) Am 19.08.2020 informierte uns Herr Szczepanski, dass er noch weiterhin durch den alten Arbeitgeber versichert sei. Dies haben wir zum Anlass genommen, uns mit dem Arbeitgeber von Herrn Szczepanski in Verbindung zu setzen. Dieser hat uns an seinen Steuerberater verwiesen, der uns die Klärung des Sachverhalts sowie eine zeitnahe Rückmeldung zugesagt hatte. Durch den Steuerberater erfolgte allerdings weder eine Rückzahlung noch die Stornierung der Abmeldung. (...)

Erzähler

Bis zur Auszahlung des Krankengeldes an Pawel vergingen also neun Monate.

Dies ist kein Einzelfall. Mehrere ähnlich gelagerte Auseinandersetzungen von EU-Bürgerinnen und -Bürgern mit Gesundheitskassen der AOK liegen mir dokumentiert vor. Und da die Firma „Fresh Logistik 24 GmbH“ aufgelöst wurde, wird die AOK auch nicht mehr die ausstehenden Sozialversicherungsbeiträge erhalten.

Musik

kurz hoch, bleibt darunter

Erzähler

Basia redet. Stundenlang. Ist verzweifelt. Gestikuliert. Wut kommt hoch. Dann wieder Traurigkeit. Warum nur, fragt sie sich, wird Arbeitsausbeutung in Deutschland nicht bekämpft?

Musik

kurz hoch, bleibt darunter

Sprecherin

Ich hatte ihn soweit: Jacek war bereit auszusagen. Monate davor kam er zu mir in die Beratungsstelle. Der Clan hatte sein Konto geplündert. Als er sich von dem Clan lossagt, gibt es Telefonterror. Drohungen. Jacek ist mit mir zur Polizei gegangen. Sie schicken

uns weg, wir sollen ein anderes Mal wiederkommen. Inzwischen hat er den Mut verloren.

Stattdessen sollte ich nun bei der Polizei aussagen. Musste mir einen Anwalt nehmen. Hab Angst bekommen und die Aussage verweigert. Musste den Job aufgeben. Das tut immer noch weh.

Musik

kurz hoch, bleibt unter Titel

Titel Absage

Legale Ausbeutung

Ein Feature über Deutschlands unsichtbare Arbeitssklaven aus Osteuropa

Von Charly Kowalczyk

Es sprachen: Tilo Werner, Maike Jebens, Sandra Borgmann, Andreas Grötzingler, Anna-Maria Kuricová, Christian Rudolf und Luise Wolfram

Technische Realisation: Eva Garthe und Kay Poppe

Regie: Giuseppe Maio

Redaktion: Tobias Nagorny

Eine Produktion von Radio Bremen für das ARD Radiofeature, 2021